

des starken adjectivs. Die hier in der endsilbe auftretende merkwürdige orthographie kann nur verstanden werden als ein versuch, den diphthongen (*iu >*) *eu* wiederzugeben, der genau in derselben weise zweimal wenigstens auch in der Vorauer handschrift begegnet: *ziweiu* (*zewiu*) 81, 29 und *deiu* (*diu*) 200, 17 (vgl. Beitr. 11, 82). Auch die naheverwandte schreibweise *ieu* wird mehrfach angetroffen (vgl. Beitr. 11, 123; Weinhold, Bair. gramm. § 84 anm.). Diese bezeichnung der diphthongierung zusammengehalten mit den besprochenen auslautsvocalen *-i* und *-a* genügt völlig, die glossen als frühmittelhochdeutsche, genauer als bairische formen des 12. jh.'s zu charakterisieren.

GIESSEN, 19. august 1916.

KARL HELM.

### DER ACCUSATIV *EINEM*.

Vom pronomen *einer* erscheint als acc. sing. masc. gelegentlich im nhd. die form des dativs: Murner, Narrenbeschwörung 15, 1 *das alzit drei machen eim zum Narren*, Wickram II, 34, 21 *so mehr du einem under ougen anlachest*, Pondo, Salomon F 7 *menck kump deih helt eim für ein Thoren*, Streng, Aeneis s. 2 *dass einem schier möcht nemen wunder*, Simplic. (hsg. von Tittmann) II, 196 *was ist das vor ein Handel, einem zu fliehen anzusporen?* Liselotte 1, 37 *dasz man Einem zu Einer kalten milch ladt*, 310 *verdrist es einem recht*, 311 *der Einem wider liebt*, Goethes mutter, Br. II, 73, N. 41 *lasze einem nicht so lange auf die Fortsetzung harren*, Goethe (Hempel) XI, 2, 171 *es ist ein reizendes Schauspiel, das Einem wieder ganz jung macht* (mit einer verfehlten anmerkung von Strehlke), Philippi, Frauenfrage 39 *wenn einem das Geld nicht zufällig in der Tasche drückt*.

Auch heutige mundarten zeigen die erscheinung, vgl. Schweiz. Idiot. I, 272, Elsäss. wb. I, 44, Lenz, Handschuchsheimer dialekt I, 7. Dagegen meldet das schwäbische wörterbuch nichts davon.

Nach dem Schweiz. idiot. I, 274 bezweckt diese form 'den cas. obl. (acc.) von dem nom. durch eine ausgeprägtere flexion abzuheben'. Aber diese erklärung kann unmöglich zutreffend

sein. Denn *einem* für *einen* erscheint niemals, wenn das pronomen vor dem substantiv steht; der nom. zu *einem* heißt also nicht *ein*, sondern *einer*, und diesem gegenüber war *einen* so deutlich, wie *einem*. Daß überhaupt keine lautlichen gründe oder gründe, die in der flexion liegen, für die form *einem* verantwortlich zu machen sind, zeigt der umstand, daß niemals für den acc. *keinen* der dat. *keinem* eintritt. Der grund muß also in der bedeutung liegen. *einem* steht niemals für *einen*, wenn dieses adjectivisch gebraucht ist; es kann nicht heißen: *ich hab' mir äpfel gekauft; willst du einem?* Sondern in der mundart und in den oben mitgeteilten literarischen beispielen, abgesehen vom allerersten, steht *einem* im sinne des unbestimmten pronomens, bildet es den accusativ von *man*. Vollständig würde dieser lauten: *einen man*, und es ist mir nicht zweifelhaft, daß *einem* lautlich aus *einen man* hervorgegangen ist, über *einen men*, *einem my* sich entwickelnd, wobei noch meine ausführungen über die behandlung functionslos gewordener silben zu berücksichtigen wären, Beihefte zur zs. des allg. d. sprachvereins V, 177, Gesch. der deutschen sprache<sup>4</sup>, 190. 193.

In dem beispiel aus Murner ist *einem* betont; aber auch hier könnte es auf *einen man* zurückgehen, wenn nicht eine unsicherheit des schriftsprache schreibenden vorliegt.

GIESSEN, 4. april 1917.

O. BEHAGHEL.

### GAQIMAN SIK.

Im gotischen begegnen einige belege für reflexive verwendung von verben des gehens: Mc. III, 20 *gaidđja sik managei ανίρχεται ὁ ὄχλος*, V, 21 *gagemun sik manageins filu du imma ανήχθη ὄχλος πολὺς ἐπ' αὐτόν*, VII, 1 *gagemun sik du imma Farisaiieis ανάγονται πρὸς αὐτόν*, X, 1 *gagemun sik manageins du imma συμπορεύονται ὄχλοι πρὸς αὐτόν*.

Wie ist das auffallende reflexiv zu erklären?

Eine zusammenfassende betrachtung lehrt, daß reflexive verba auf zwei arten entstehen. Entweder ist der reflexive casus bedingt durch die rection des verbums, d. h. das verbum kann oder konnte früher auch mit einem nicht reflexiven vertreter des gleichen casus verbunden werden, vgl. z. b. got. *gawasjan sik* mit *gawasidedum ina paurpurai* Mc. 15, 17; neben